

Stendal

# „Das Ende wäre katastrophal“

Einigkeit an Schulen über die Wichtigkeit der Schulsozialarbeit / Förderprogramm läuft 2020 aus

Seit zehn Jahren gibt es Schulsozialarbeit im Landkreis Stendal. Die Landesregierung hat sich dazu entschieden, die Schulsozialarbeit in Sachsen-Anhalt zu erhalten. Das ist die gute Nachricht. Laut Janine Heinrich von der Netzwerkstelle für den Schulerfolg sind 33 Millionen Euro für die kommenden einundhalb Jahre eingestellt. Das ist die schlechte Nachricht, denn: „Um das derzeitige Niveau der Schulsozialarbeit zu halten, brauchen wir allen jährlich 30 Millionen Euro“, sagte Heinrich. Derzeit wird die Arbeit noch durch das Projekt „Schulerfolg gemeinsam sichern“ aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert. Das läuft allerdings im Juli kommenden Jahres aus.

Im Landkreis Stendal gibt es die Schulsozialarbeit bereits seit mehr als zehn Jahren. 2008 wurde sie noch aus einem anderen europäischen Topf finanziert und hatte zum Ziel, Schulabbrüche zu vermeiden. Die Sozialarbeiter waren an Sekundarschulen tätig. Seit 2015 läuft das aktuelle Programm, das sich nun an alle Schulformen - von der Grundschule bis zum Gymnasium - richtet. Konflikte gebe es schließlich überall. Mal seien Schulsozialarbeiter studierte Kindheitswissenschaftler, mal Rehabilitationspsychologen, zumeist aber klassische Sozialpädagogen. Ihre Aufgaben sind vielfältig. Sie reagieren auf Störungen, greifen als „Feuerwehr“ auch mal schnell ein, unterstützen den Unterricht, sind in den Pausen zu Gesprächen bereit und bieten nachmittags Aktivitäten wie Arbeitsgemeinschaften und Soziale an. Schule ohne Sozialarbeit, das mögen sich weder Eltern und Schüler noch die Lehrer vorstellen. Das ergab eine Um-



Zur Schulsozialarbeit gehören auch Aktivitäten am Nachmittag wie hier eine „bunte Stunde“, bei der gebastelt wird. Es werden aber auch Arbeitsgemeinschaften und Ausflüge angeboten. Archivfoto: DRK

frage der beiden Netzwerkkoordinatorinnen Janine Heinrich und Josefine Berghäuser, in deren Rahmen sie 56 Gespräche führten. „Es waren sich alle einig, dass das katastrophal wäre“, sagte Heinrich im Gespräch mit der Volksstimme.

## Aktionsbündnis fordert ein Bekenntnis

Schulsozialarbeiter hätten die Zeit, die Lehrer nicht haben, seien unabhängig, könnten daher bei Konflikten ganz anders reagieren. Die Resultate stellten die beiden jüngst auch im Kreis-Ausschuss für Schule, Sport und Kultur vor. Sie stellten auch die Struktur vor. Angestellt sind die Schulsozialarbeiter bei vier Trägern: Diakoniewerk Osterburg, Deutsches Rotes Kreuz, Internationaler Bund und Paritätisches Sozialwerk. Die Netzwerkstelle läuft unter der Trägerschaft des DRK. „Wir haben bei den Ausschussmitgliedern schon großes Interesse an unserer Arbeit festgestellt“, meinte Heinrich. Die Entscheidung, ob die Schulsozialarbeit fortgesetzt werden kann, fällt jedoch woanders. Möglicherweise legt die EU das Programm erneut auf. Und Bildungsminister Marco Tullner (CDU) habe zugesagt, dass er im Laufe des Jahres das Konzept für die Sozialarbeit vorstellen will. Auch für Janine Heinrich ist die Entscheidung von Bedeutung, sollten die Mittel gekürzt werden, stünde wohl auch die Netzwerkstelle zur Disposition. Unterdessen hat sich ein „Aktionsbündnis zur Verstärkung der Sozialarbeit in Sachsen-Anhalt“ gegründet. Mit Unterschriftenlisten soll die Landesregierung aufgefordert werden, ein klares Bekenntnis zu Schulsozialarbeit und Netzwerkstellen abzugeben. Initiatoren sind die GEW, der Landeselterrat, der Landeslehrerrat, die Liga der Freien Wohlfahrtsverbände und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung.

## Welche Schulen gehören dazu?

Im Landkreis Stendal gibt es insgesamt 22 Schulsozialarbeiter an 21 Schulen, die über das Programm „Schulerfolg gemeinsam sichern“ aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert werden. Außerdem gibt es auch am Privatgymnasium und der Privaten Sekundarschule Schulsozialarbeiter. Die weiteren Einrichtungen sind:

Grundschule „Am Eichenwald“, Havelberg  
Grundschule „Am Stadtsee“, Stendal  
Grundschule Bismark  
Grundschule „Juri Gagarin“, Stendal  
Grundschule Kletitz

Sekundarschule „Am Weinberg“, Havelberg  
Sekundarschule Bismark  
Sekundarschule „Comenius“  
Ganztagsschule, Stendal  
Sekundarschule „Diesterweg“, Stendal

Sekundarschule „Geschwister Scholl“, Goldbeck  
Sekundarschule „Hinrich Brunsberg“, Tangermünde  
Sekundarschule „Karl Marx“, Osterburg  
Sekundarschule „Wladimir Komarow“, Stendal

Gemeinschaftsschule Seehausen  
Gemeinschaftsschule „Wilhelm Wundt“, Tangerhütte

Hilkebrand-Gymnasium, Stendal  
Markgraf-Albrecht-Gymnasium, Osterburg  
Winkelmann-Gymnasium, Stendal

Förderschule „Anne Frank“, Osterburg  
Förderschule „Pestalozzi“, Stendal

Berufsschulzentrum des Landkreises Stendal (BSZ), Stendal

## Ganz in Rot: Stendal tanzt gegen Gewalt

„One Billion Rising“ schon am 7. Februar

Stendal (nk) • Die einen gehen womöglich kopfschüttelnd oder spöttisch lächelnd vorüber. Die anderen fragen sich vielleicht wenigstens: Bringt das was? Und wieder andere bleiben stehen, schauen zu, klatschen mit oder: ja, reihen sich ein und tanzen mit. „One Billion Rising“ heißt die Tanzaktion, die weltweit jährlich im Februar stattfindet und sich gegen Gewalt an Frauen und Kindern, insbesondere Mädchen, richtet. Es ist ein Thema, das in vielen Familien tabuisiert wird. „One billion rising“ heißt: Eine Milliarde erhebt sich und mit dieser Zahl sind all die Frauen gemeint, die weltweit Gewaltopfer werden.

In Stendal wird dieses Jahr auch wieder öffentlich getanzt, und zwar schon eine Woche vor dem eigentlichen Aktionstag am 14. Februar, denn da sind Schulkinder und wären somit weniger Akteure zu erwarten. „Also machen wir das Ganze am 7. Februar um 13.30 Uhr auf dem Sperlingsberg, einen Tag vor den Halbjahreszeugnissen, läuft der Unterricht ja meist ohnehin schon lockerer“, erklärt Elfi Baumann vom TV Popcorn, eine der Initiatorinnen, die die Aktion zusammen mit dem Kreissportbund und der Projektgruppe „Gemeinsam gegen Gewalt“ auf die Beine stellt.

## Sich als Opfer nicht verstecken

Diese Akteure sind es denn auch, die sich am 7. Februar nicht nur beim Mittagessen ins Zeug legen werden, sondern auch ihr eigentliches Anliegen vorbringen: An Info-Ständen kann man mit den Vertreterinnen von Vereinen und Organisationen, die sich präventiv gegen Gewalt einsetzen oder Gewaltopfer beraten, ins Gespräch kommen oder sich erst



Bei „One Billion Rising“, dem Tanz gegen Gewalt, ist Rot die Signalfarbe. Archivfoto: Knappe

mal einfach nur das ein oder andere Falblatt mitnehmen. „Niemand, der Gewalt erfährt oder miterlebt hat, muss sich verstecken“, sagen die Initiatorinnen. Es gibt zahlreiche Stellen und Personen, die Hilfe anbieten. Und sich diese Hilfe zu holen, dazu können und sollten Betroffene den Mut haben. Auch darauf will dieser Tag aufmerksam machen.

Nicht zuletzt mache diese halbstündige Aktion einfach Spaß, findet Elfi Baumann. Gemeinsam mit anderen tanzen, bringe Dinge in Bewegung. „Und wer nicht mittanzten möchte, kann auch einfach zuschauen und so seine Solidarität zeigen.“ Schön wäre es, wenn möglichst viele Menschen in Rot erscheinen oder wenigstens ein rotes Accessoire dabeihaben: rote Mütze, rote Schal, rote Brille, rote Schuhe... alles ist möglich. Man muss im Übrigen kein versierter Tänzer sein, um mitzumachen. Die Choreografie ist eingängig und wird vorgetanzt.

## Polizeibericht

### Mit dem Post-Lkw Balkon gerammt

Schönhausen (nk) • Der Fahrer eines Post-Lkw hatte sich am Dienstag mit den Maßen seines Fahrzeugs verschätzt. Am Postverteilungszentrum im Bismarckpark hält er nahezu täglich, fuhr nun aber einen anderen, etwas höheren Lkw als sonst. Er schrammte an der Unterseite des Balkons vor dem Liefereingang entlang. Laster und Balkon wurden leicht beschädigt.

### Einbrecher im Haus – Bewohnerin auch

Osterburg (nk) • Während die Bewohnerin zu Hause war, wurde am Montag zwischen 13.45 und 16.30 Uhr in ihr Haus in der Arendseer Straße eingebrochen. Aus mehreren Handtaschen wurde Bargeld gestohlen. Die Frau bemerkte den Diebstahl erst, als die Täter schon wieder weg waren.

## Meldungen

### Geschichten und Genuss aus Slowenien

Staats (nk) • Beim Weltgebetstags geht es in diesem Jahr um Slowenien. Die Staatsr Frauen bieten dazu zwei Informationsabende in Wort, Bild und Geschichten im Staatser Gemeindehaus an: am Freitag, 1. Februar, und am Freitag, 15. Februar, jeweils um 19 Uhr. Außerdem findet ein Weltgebetstagsdienst statt: am Freitag, 1. März, um 19 Uhr. Eingeladen sind Alt und Jung, Frauen und Männer gleichermaßen. Im Anschluss gibt es jeweils eine gemütliche Runde bei kulinarischen Genüssen aus Slowenien.

### Faschingsdisko mit Kostümpremierung

Stendal (nk) • Eine Faschingsdisko steht am Freitag, 8. Februar, von 17 bis 20 Uhr auf dem Programm im JFZ „Mitte“ in Stendal. Alle, die im Kostüm erscheinen, zahlen keinen Eintritt, alle anderen einen Euro. Das schönste Kostüm wird ausgezeichnet.

### „Kaleidoskop“ zeigt 43 Fotos

Stendal (nk) • Das Altmärkische Museum zeigt vom 3. Februar bis 22. April die Sonderausstellung „Kaleidoskop“ in Zusammenarbeit mit dem Fotoclub Stendal anlässlich dessen zehnjährigen Bestehens. 43 Landschafts- und Naturaufnahmen, Porträts und Architektur motive in Farbe und Schwarz-Weiß werden gezeigt. Die Ausstellung wird am Sonntag, 3. Februar, um 15.30 Uhr im Musikforum Katharinenkirche eröffnet.

### Im Kurs Englisch sprechen üben

Stendal (nk) • Im Bereich Englisch bietet die Städtische Volkshochschule einen neuen Konversationskurs an, der am 20. Februar um 17 Uhr beginnt und zehnmal über zwei Unterrichtsstunden stattfindet. Anhand einer Vielzahl von Themen werden die Vorkenntnisse gefestigt und erweitert. Lese- und Hörtexte, angelehnt an Begebenheiten aus dem Leben, und landeskundliche Informationen bieten realitätsnahe Sprechanlässe. Das freie Sprechen wird geübt und verbessert. Weitere Informationen und Anmeldung (bis 11. Februar): Tel. 03931/65 16 20.

## Eine Hommage von Clara an Clara

Jütting-Konzertreihe-Auftakt mit 19-jähriger Pianistin / „Versöhnung in Tönen“ in der Gedenkwoche rund um 27. Januar

Von Birgit Tyllack  
Stendal • Der Auftakt zur diesjährigen Konzertreihe der Stipendiaten der Jütting-Stiftung ist gemacht. Und was für ein fulminanter Auftakt war das! Am späten Sonntagnachmittag sorgte die Pianistin Clara Siegle im vollbesetzten Musikforum Katharinenkirche für Begeisterung. Die Münchnerin spielte mit einer unglaublichen Leichtigkeit, Lebendigkeit und Energie. Erfrischend, und doch tiefgehend und aufwühlend. Siegle besitzt in ihrem Spiel eine Reife, die vergessen lässt, dass sie erst 19 Jahre alt ist. Und das auch erst seit einer Woche.

### Auf die Romantik folgt ein Teufelstanz

An vielen Klavierwettbewerben hat die junge Pianistin teilgenommen, sehr oft mit Erfolg, außerdem ist sie Young Steinway Artist und Stipendiatin bei Yehudiu Menuhin Live Music Now und bei der Deutschen Stiftung Musikleben. Die Hans-und-Eugenia-Jütting-Stiftung fördert sie nun mit 8000 Euro. Seit 2017 studiert sie



Die Pianistin Clara Siegle eröffnete die Konzertreihe der Jütting-Stipendiaten. Foto: Birgit Tyllack

an der Musikhochschule München bei Professor Antti Siirala. Vier Werke von vier Komponisten standen für das Stendaler Konzert auf dem Programm: Zunächst einmal zwei Stücke aus den Soirées Musicales von Clara Wieck, spätere Schumann. Es ist eine Hommage von einer Clara an die andere,

immerhin fährt sich Clara Schumanns Geburtstag in diesem Jahr zum 200. Mal. Der Ehemann, Robert Schumann, stand auch auf dem Programm mit den Fantasiestücken op. 12. Unter diesem Titel finden sich acht Stücke, ein jedes unterschiedlich in Temperament und Stimmung.

Schumann, so verriet Siegle bei der Programmvorstellung, schrieb Jahre nach der Veröffentlichung, dass er bei der Entstehung der Fantasiestücke von seiner Liebe zu Clara beeinflusst worden sei. Eigenartig nur, dass er das Werk einer anderen Frau widmete. Eine Ungereimtheit, die mittlerweile

le wahrscheinlich nicht mehr geklärt werden kann.

Beethovens Sonate in f-Moll „Appassionata“ und Franz Liszts Mephisto-Walzer Nr. 1 setzten die Kontrapunkte zu den beiden romantischen Werken der Schumanns. Die Namen sprechen Bände: leidenschaftliche Begeisterung und ein teuflischer Tanz. Von der jungen Stipendiatin Clara Siegle scheinbar mühelos gemeistert. Ein tolles Konzert, das überschwänglichen Applaus erhielt. Und dafür wiederum bedankte sich die Pianistin mit einer kleinen Zugabe: Mozart zum Abschluss.

Das Konzert war übrigens Auftakt und Ausklang zugleich. Am Sonntag endete die Erinnerungswoche „Denken ohne Geländer“. Auf den Tag genau 74 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Das Kammerkonzert trug deshalb den Titel „Versöhnung in Tönen“.

Das nächste Jütting-Konzert gestaltet am 24. Februar ab 17 Uhr Julia Trintschuk mit Gitarrenmusik.